



Ein Licht für Einigkeit und Recht und Freiheit: Die Tutzinger sind am Montagabend für diese Werte auf die Straße gegangen. Eingeladen hatte sie unter anderem Pfarrer Peter Brummer (r.).

FOTO: ANDREA JAKSCH

Imposante Menschenmenge

Mehr als 250 Teilnehmer bei sechster Lichterkette in Tutzing

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Es waren schon mal mehr Teilnehmer, doch im Landkreis-Vergleich ist die Resonanz hoch. Zwischen 250 und 300 Personen waren bei der bereits sechsten Tutzinger Lichterkette am Montagabend dabei. Kirchen, Gemeinde, Akademien und Kloster hatten dazu aufgerufen. Die Bereitschaft, auf die Straße zu gehen, bleibt erkennbar. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ war heuer das Motto, das im Verlauf der Veranstaltung in seine Bestandteile zerlegt wurde.

Mit „Einigkeit“ war Bürgermeisterin Marlene Greinwald zum Abschluss vor dem Rathaus an der Reihe. „Warum kommen wir jedes Jahr zu unserer Lichterkette zusammen?“, fragte sie. Ihre Antwort: Tutzinger und viele

den wollten „aufs Eindrücklichste deutlich machen“, welchen Werten das Zusammenleben verpflichtet sein sollte. Auch wenn eine zusammenhängende Lichterkette nicht zustande kam, wirkte die Menschenmenge imposant.

Grundschüler hatten zu Beginn vor der katholischen Kirche St. Joseph die Nationalhymne gesungen. „Habt ihr nichts daraus gelernt? Aus Angst wird Hass, aus Hass wird Krieg“, mahnnten Schüler der Realschule. „This land is your land“, riefen Gymnasiasten den Umstehenden zu.

Zur „Freiheit“ sprach Udo Hahn, der Direktor der Evangelischen Akademie. „Freiheit gibt es nicht einfach so“, bekräftigte er. Dabei erwähnte er die Jahrzehnte der Freiheit nach Kriegsende, den Fall der Mauer, die Befreiung des Konzentrationslagers

erstarkenden Antisemitismus: „Freiheit muss immer wieder neu verteidigt werden, wenn wir sie nicht verlieren wollen.“ Ausdrücklich stellte er sie in Verbindung mit Verantwortung. Wenn gleich Deutschland beispielsweise „nur“ mit zwei Prozent am weltweiten CO₂-Ausstoß beteiligt sei, müssten sich die Deutschen dennoch der Verantwortung stellen. Sonst missbrauchten sie ihre Freiheit, indem sie sie über die Freiheit anderer stellten, sagte Hahn.

Bei der nächsten Station, vor der evangelischen Christuskirche, ging es ums „Recht“. Fünf Mittelschüler erzählten Martin Auers „Geschichte von einem guten König“. Der tat viel Gutes für die Bürger, doch er war so überzeugt von sich, dass er nach Andersdenkenden suchen ließ. Tatsächlich fand er sie –

ließ sie töten. Die Würde des Menschen als oberstes Recht hoch zu halten, sei sehr wichtig, sagte Pfarrerin Beate Frankenberger, denn es gebe zunehmend Meinungen und Taten, die den Menschen ihr Recht auf Meinungsäußerung und sogar auf ein unverehrtes Leben absprächen.

„Schön, dass die Lichterkette wieder stattfindet“, sagte der katholische Pfarrer Peter Brummer. „Aber noch schöner wäre es, wenn wir sie gar nicht bräuchten.“ So aber schallten an diesem Abend immer wieder Plädoyers für Respekt und Kompromissbereitschaft durchs Tutzinger Ortszentrum. Immer wieder gab es Appelle, die Meinungen Andersdenkender zu akzeptieren. Den Abschluss bildete, nun schon traditionell, eines der bekanntesten Protestlieder: „We shall overcome.“ Wir werden es über-